

# Planungsschema Arbeitskreis 1

**Teilnehmende:** Tandems aus Einrichtungsleitung und pädagogischer Fachkraft mit Erfahrung in der Praxisanleitung

**Dauer des Kurses:** 6 Zeitstunden für den Arbeitskreis (8 U-Stunden), Pausen nach Verabredung

TOPs	Thema / Ablauf / Methode	Arbeitsform	Dauer	Material
1	<p><b>Begrüßung und Vorstellung der Kursleitung</b></p> <p>Die Kursleitung stellt sich vor.</p> <p>Die Kursleitung stellt den Tagesablauf mit den wesentlichen Inhalten vor.</p>	Plenum	20 Min.	Flipchart
<p><b>Wesentliche Inhalte des Arbeitskreises:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Kennenlernen</b></li> <li>- <b>Kompetenzselbsteinschätzung der Teilnehmenden</b></li> <li>- <b>Erwartungen der Teilnehmenden an die Weiterbildung</b></li> <li>- <b>Ziele und Aufbau der Weiterbildung</b></li> <li>- <b>Das Setting Lernort Praxis – Vision und Handlungsfelder</b></li> <li>- <b>Rolle, Rollenselbstverständnis der Akteure am Lernort Praxis</b></li> <li>- <b>Gestaltung des Transfers</b></li> </ul>				

Lernziele				
<p><b>Die Teilnehmenden kennen alle relevanten Informationen zur Weiterbildung. Sie reflektieren ihre eigenen Kompetenzen und ihre Erwartungen an die Weiterbildung.</b></p> <p><b>Die Teilnehmenden vertiefen ihr Wissen über die Bedeutung der Kindertageseinrichtung als Lernort Praxis. Sie setzen sich mit ihren Rollen und ihren Aufgaben am Lernort Praxis auseinander.</b></p> <p><b>Die Teilnehmenden können den Transfer der Weiterbildungsinhalte in das Kita-Team gestalten.</b></p>				
TOPs	Thema / Ablauf / Methode	Arbeitsform	Dauer	Material
2	<p><b>Vorstellung der Teilnehmenden</b>  <b>Kompetenzselbsteinschätzung der Teilnehmenden</b>  <b>Erwartungen der Teilnehmenden an die Weiterbildung</b></p> <p>Anhand der Methode „Segelschiff“ (Methodenblatt 1.1) lernen sich die Teilnehmenden gegenseitig kennen, schätzen ihre vorhandenen Kompetenzen zum Thema Lernort Praxis selbst ein und äußern ihre Erwartungen an die Weiterbildung.</p>	<p>Einzelarbeit                      Gruppenarbeit                      Plenum</p>	45 Min.	Methodenblatt 1.1
3	<p><b>Vereinbarung über gemeinsames Lernen in der Weiterbildung</b></p> <p>Die Kursleitung erläutert die Vereinbarungen und klärt diese mit den Teilnehmenden.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Vertrauliches Behandeln des Weiterbildungsgeschehens</li> <li>- Verantwortung für den eigenen Lernerfolg übernehmen</li> <li>- Lernbedürfnisse der anderen Teilnehmenden respektieren</li> <li>- Zeitliche Absprachen einhalten</li> <li>- Gelegenheiten nutzen, um die eigene „Komfortzone“ zu verlassen</li> </ul> <p>(Dieser TOP kann auch vor TOP 2 behandelt werden. Es liegt im Ermessen der Kursleitung.)</p>	Plenum	15 Min.	Vorbereitete Flipchart über Vereinbarungen

4	<p><b>Ziele und Aufbau der Weiterbildung</b></p> <p>Die Kursleitung informiert die Teilnehmenden über die Struktur und den Ablauf sowie über die Ziele und Inhalte der Weiterbildung und die vorgesehenen Aufgaben (Transferaufgaben und schriftliche Ausbildungskonzeption als abschließendes Ergebnis). Das Info-Blatt 1.1 fasst diese Informationen zusammen. Das Info-Blatt 1.2 beinhaltet eine umfangreiche Sammlung an Literatur zu Themen rund um den Lernort Praxis.</p> <p>Die Inhalte der Weiterbildung werden mit den geäußerten Lernanliegen der Teilnehmenden abgeglichen und gegebenenfalls angepasst.</p> <p>Zudem wird die Bildungsdokumentation in Form eines persönlichen Lern-Portfolios besprochen. Methodenblatt 1.2 hält dafür einige Methoden zur Reflexion bereit.</p>	Plenum	30 Min.	<p>Flipchart</p> <p>Info-Blatt 1.1</p> <p>Info-Blatt 1.2</p> <p>Methodenblatt 1.2</p>
5	<p><b>Den Lernort Praxis entwickeln</b></p> <p>Die Kursleitung gibt einen ersten Input zum Thema „Den Lernort Praxis entwickeln“ anhand der PowerPoint 1.1. Hintergrundwissen liefert der Einführungstext des Weiterbildungscurriculums.</p> <p>Im Anschluss an Folie 7 steigen die Teilnehmenden aktiv in das Thema „Lernort Praxis“ bzw. „Praxisanleitung“ ein. Dafür können <b>entweder</b> spielerische Methoden (Methodenblatt 1.3 oder 1.4) <b>oder</b> Fachtexte eingesetzt werden (Arbeitsblatt 1.1).</p> <p>Danach wird die PowerPoint 1.1 fortgeführt. Die Kursleitung gibt eine kurze Einführung in die Rollentheorie. Hintergrundwissen liefert hier z. B. Kapitel 2 „Die Rolle als Anleiterin“ S. 17-25 aus: Marona-Glock, K. &amp; Höhl-Spenceleley, U. (2012). <i>Praxisanleitung. Anleiter/-innen-Qualifikation in sozialpädagogischen Berufen. 2. Aufl.</i> Berlin: Cornelsen Verlag. Im Anschluss an Folie 8 werden die Teilnehmenden mit der Methode „Meine Rollen-Karte“ (Methodenblatt 1.5) für die Rollenthematik sensibilisiert.</p> <p>Die Kursleitung lenkt die Aufmerksamkeit nun auf die einzelnen Akteure und deren Rollen am Lernort Praxis. Die Teilnehmenden bearbeiten das Arbeitsblatt 1.2.</p>	<p>Einzelarbeit</p> <p>Kleingruppen</p> <p>Plenum</p>	150 Min.	<p>Arbeitsblatt 1.1</p> <p>Arbeitsblatt 1.2</p> <p>Methodenblatt 1.3</p> <p>Methodenblatt 1.4</p> <p>Methodenblatt 1.5</p> <p>PowerPoint 1.1</p>

6	<p><b>Gestaltung des Transfers</b></p> <p>Die Kursleitung führt in die Thematik „Gestaltung des Transfers“ der Weiterbildungsinhalte ins Kita-Team ein. Die Teilnehmenden reflektieren ihre bisherigen Erfahrungen mit Wissens- und Erfahrungstransfer in das Kita-Team (Arbeitsblatt 1.3). Im Plenum werden konkrete Ideen der Umsetzung des Transfers ins Team besprochen.</p>	<p>Einzelarbeit Kleingruppen Plenum</p>	40 Min.	Arbeitsblatt 1.3
7	<p><b>Transferaufgabe</b></p> <p>Die Kursleitung bespricht mit den Teilnehmenden die Transferaufgabe 1 für die Phase zwischen den Arbeitskreisen.</p>	Plenum	30 Min.	Transferaufgabe 1
8	<p><b>Feedback: individuelle Methode + Rückmeldebogen</b></p> <p>Die Kursleitung setzt zusätzlich zum Rückmeldebogen 1 eine individuelle Methode zum Feedback ein.</p>	<p>Plenum Einzelarbeit</p>	30 Min.	<p>individuelles Material der Kursleitung Rückmeldebogen 1</p>
<b>Gesamt</b>			<b>360 Min.</b>	

### Literaturempfehlungen zur Vertiefung der Themen aus Arbeitskreis 1

Daiber, B. (2013). Praktikantinnen qualifiziert ausbilden (1) - Eine Steuerungs- und Leitungsaufgabe. *Kindergarten heute - Das Leitungsheft kompakt, Praktikantinnen qualifiziert ausbilden. Was pädagogische Fachkräfte wissen müssen*, 21-27.

Daut, M. (2010). Das Pädagogische Portfolio. Ein Dokumentations- und Reflexionsinstrument für pädagogische Fachkräfte. In H. Rieder-Aigner (Hrsg.), *Zukunfts-Handbuch Kindertageseinrichtungen* (Kapitel 2.2). Regensburg: Walhalla Verlag.

Ebert, S. (2013). Die Kita als Ausbildungsort. *Kindergarten heute - Das Leitungsheft kompakt, Praktikantinnen qualifiziert ausbilden. Was pädagogische Fachkräfte wissen müssen*, 4-15.

Morlock, W. & Riehn, S. (2009). Wir bilden aus! – Voraussetzungen für eine gelingende Praktikantinnenanleitung. *Kindergarten heute*, 9/2009, 24–29.

Prinz, T., Teuscher, L. & Wünsche M. (2014). Mentorinnen / Mentoren und Leitungskräfte – Schlüsselpersonen am Lernort Praxis. In Deutsches Jugendinstitut/ Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (Hrsg.), *Mentorinnen und Mentoren am Lernort Praxis. Grundlagen für die kompetenzorientierte Weiterbildung. WiFF Wegweiser Weiterbildung, Band 8.* (S. 43-46). München.

# Den Lernort Praxis weiterentwickeln

## Übersicht

- Vision – Kindertageseinrichtung als Lernort Praxis
- Bedeutung des Lernorts Praxis
- Das Setting Lernort Praxis
- Lernort Praxis Handlungsfelder
- Rollen am Lernort Praxis
- Literatur

## Vision - Kita als Lernort Praxis



Die Kindertageseinrichtung als Lernort Praxis – „Wir bilden aus!“

Was heißt das konkret?

- Bewusste Wahrnehmung des Stellenwerts in der Ausbildung
- Bewusste Auswahl von (früh-)pädagogischen Fachkräften
- Gemeinsame und konkrete Vorstellung von Praxisanleitung / Praxismentoring
- Bewusste Gestaltung der Zusammenarbeit mit dem Lernort Schule

Gefördert vom:



3



## Bedeutung des Lernorts Praxis



- Die Begleitung am Lernort Praxis ist ein elementarer Bestandteil zur Entwicklung beruflicher Handlungskompetenz angehender (früh-)pädagogischer Fachkräfte.
- Die Begleitung von angehenden (früh-)pädagogischen Fachkräften ist ein Teil der Personalentwicklung.
- Die Begleitung von angehenden (früh-)pädagogischen Fachkräften ist ein Teil der Qualitätsentwicklung.

„Die Qualität der Ausbildung (...) der pädagogischen Fachkräfte ist die Voraussetzung für die Qualität in den Kindertageseinrichtungen“ .

(Müller-Neuendorf, 2005, zit. nach Robert Bosch Stiftung, 2011)

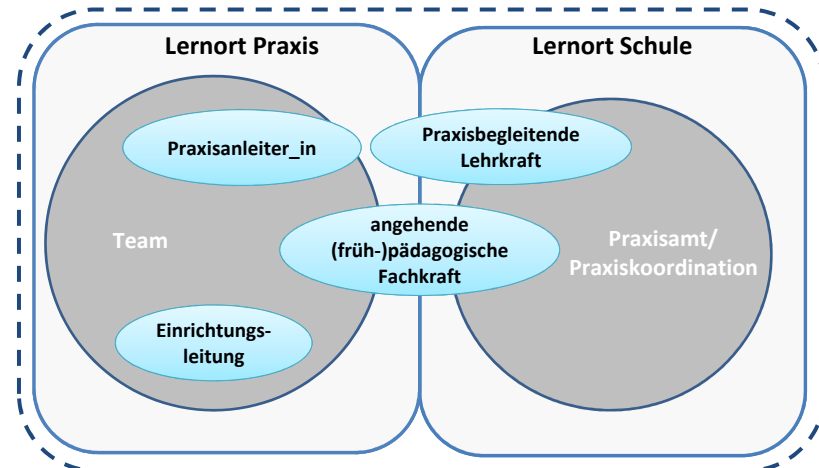
Gefördert vom:



4



## Das Setting Lernort Praxis



Gefördert vom:

## Das Setting Lernort Praxis

Der Settingansatz nimmt den Lernort Praxis, die Kindertageseinrichtung als Ganzes, in den Fokus. Die Aktivitäten beziehen sich nicht allein auf das Verhalten einzelner Akteure (z. B. angehende (früh-)pädagogische Fachkräfte, Praxisanleiter\_in oder Einrichtungsleiter\_in), sondern richten sich an die Bedingungen am Lernort Praxis und den dort stattfindenden Handlungen aller Akteure. Ziel dieser am Setting orientierten Weiterbildung ist es, einen gelingenden Lernort Praxis zu schaffen.

Das System ist im Fokus!

Gefördert vom:



## Lernort Praxis Handlungsfelder



Es ergeben sich für die Kindertageseinrichtung zur Entwicklung des Lernorts Praxis folgende drei zentrale Handlungsfelder:

1. Organisationentwicklung
2. Gestaltung der Praxisanleitung
3. Kooperation und Vernetzung mit dem Lernort Schule

→ Methodenblatt 1.3 oder  
→ Methodenblatt 1.4 oder  
→ Arbeitsblatt 1.1

Gefördert vom:



7



## Rollen am Lernort Praxis



- Was ist eine Rolle?  
„Unter sozialen Rollen versteht man die Gesamtheit der normativen Erwartungen, die an die Inhaber einer bestimmten sozialen Position gerichtet werden“ (Fetchenhauer, 2011, S. 210)
- Wo kommen Rollen überhaupt her?
- Welche Rollen haben Sie bereits ausgefüllt (beruflich / privat)?

→ Methodenblatt 1.5

Gefördert vom:



8



## Rollen am Lernort Praxis



- Unterschiedliche Rollen im Berufsalltag auch am Lernort Praxis
  - Rolle der Praxisanleiterin bzw. des Praxisanleiters?
  - Rolle der Einrichtungsleitung?
  - Rolle der praxiskoordinierenden Fachkraft?
- Auseinandersetzung mit der jeweiligen Rolle notwendig
  - Klärung der Erwartungen und Anforderungen von außen
  - Klärung eigene Erwartungen und eigenes Selbstverständnis
- Unzureichende Rollenklärung und inadäquater Umgang mit Rollenkonflikten erschwert den Ausbildungsprozess und stellt Konfliktpotenzial dar

→ Arbeitsblatt 1.2

Gefördert vom:



9



## Literatur



- Fetschenhauer, D. (2011). *Psychologie*. München: Vahlen.
- Müller-Neuendorf, M. (2006). Ist die Ausbildung der Erzieher und Erzieherinnen an Fachschulen noch zukunftsfähig? In A. Diller & T. Rauschenbach (Hrsg.), *Reform oder Ende der Erzieherinnenausbildung? Beiträge zu einer kontroversen Fachdebatte* (S. 167–180). München: Verlag Deutsches Jugendinstitut.
- Robert Bosch Stiftung (Hrsg.) (2011). *Qualifikationsprofile in Arbeitsfeldern der Pädagogik der Kindheit. Ausbildungswege im Überblick*. Zugriff am 03.06.2016 unter [http://www.bosch-stiftung.de/content/language2/downloads/RobertBoschStiftung\\_Studie\\_PiK\\_2011\\_Ausbildungswege.pdf](http://www.bosch-stiftung.de/content/language2/downloads/RobertBoschStiftung_Studie_PiK_2011_Ausbildungswege.pdf).

Gefördert vom:



10



# Die Kita als Ausbildungsort

---

## Worum geht es?

Es geht um eine erste intensive Auseinandersetzung mit dem Thema „Die Kindertageseinrichtung als Lernort Praxis“ unter Berücksichtigung bisheriger eigener Erfahrungen als pädagogische Fachkraft und auch als Person in der Ausbildung / im Studium.

## Durchführung

Lesen Sie einen Fachtext und bearbeiten Sie den Text zuerst alleine unter folgenden Fragestellungen:

- Welchen Aussagen stimme ich zu? Was sehe ich positiv?
- Welchen Aussagen stimme ich nicht zu? Was sehe ich negativ?
- Was habe ich schon selber erfahren?
- Was ist neu für mich? Was ist interessant für mich?
- Wie und wodurch kann es mich / uns unterstützen?
- Welche Konsequenzen ergeben sich daraus?

Es bietet sich an, dass unterschiedliche Fachtexte in die Gruppe gegeben werden, um das Informationsspektrum zu vergrößern und damit auch die Diskussionsebene zu erweitern.

Tauschen Sie sich danach in einer Kleingruppe über das Thema „Die Kindertageseinrichtung als Lernort Praxis“ aus. Tragen Sie gemeinsam Ihre Diskussionsergebnisse auf einem Flipchart-Papier zusammen.

Abschließend präsentieren Sie die Ergebnisse aus Ihrer Kleingruppe im Plenum und gehen bei Bedarf auf Fragen und Anmerkungen ein.

Fachtexte, die für diese Aufgabe eingesetzt werden können:

- Daiber, B. (2013). Praktikantinnen qualifiziert ausbilden (1) - Eine Steuerungs- und Leitungsaufgabe. Kindergarten heute - Das Leitungsheft kompakt, Praktikantinnen qualifiziert ausbilden. Was pädagogische Fachkräfte wissen müssen, 21-27.
- Ebert, S. (2013). Die Kita als Ausbildungsort. Kindergarten heute - Das Leitungsheft kompakt, Praktikantinnen qualifiziert ausbilden. Was pädagogische Fachkräfte wissen müssen, 4-15.
- Morlock, W. & Riehn, S. (2009). Wir bilden aus! – Voraussetzungen für eine gelingende Praktikantinnenanleitung. Kindergarten heute, 9/2009, 24–29.

# Rollen-Map Lernort Praxis

---

## Worum geht es?

Durch Visualisierung ist es möglich Erwartungen anderer an Ihre Rolle transparenter zu machen und mit Ihrem eigenen Rollenverständnis abzugleichen.

## Durchführung

### 1. Schritt

Nehmen Sie sich ein Blatt und schreiben Sie in die Mitte Ihren eigenen Namen. Anschließend schreiben Sie alle Personen und Institutionen (Kolleg\_innen, Praxisanleiter\_innen, angehende (früh-)pädagogische Fachkräfte, Vertreter\_innen des Trägers und der Schulen etc.) kreisförmig um Ihren Namen herum, mit denen Sie im Rahmen der Ausbildung (früh-)pädagogischer Fachkräfte in Kontakt stehen. Kontakte die intensiver sind, werden durch entsprechende Nähe, solche die distanzierter sind durch größere Entfernungen angezeigt. Bitte nummerieren Sie diese Kontakte.

### 2. Schritt

Halten Sie im Tabellenblatt für jeden eingezeichneten Kontakt (entsprechend Ihrer Nummerierung) stichpunktartig deren Erwartungen an Sie als Leitung oder Praxisanleiter\_in bzw. paxiskoordinierende Fachkraft fest. Dort, wo diese in Diskrepanz zu Ihrem Rollenverständnis stehen, tragen Sie bitte Blitze ein und beschreiben Sie kurz, was Ihre eigenen Erwartungen in Hinblick auf diese Rolle sind.

Fragen, die Sie sich dazu stellen können:

- Welche Erwartungen sind Muss-, Soll- und Kann-Erwartungen? (Anregung: Heben Sie die verschiedenen Erwartungsebenen durch Benutzung verschieden farbiger Stifte hervor).
- Erfülle ich die Muss-Erwartungen und nutze ich den Spielraum der Kann-Erwartungen?
- Welche Rollen Aspekte möchte ich mehr entwickeln?
- Wo möchte ich mich besser abgrenzen?

### 3. Schritt

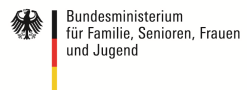
In einem abschließenden Schritt überlegen Sie sich bitte, in wieweit Sie bereits über die benötigten Kompetenzen verfügen, um ausgesuchten Rollenerwartungen bzw. dem eigenen Rollenselbstverständnis gerecht zu werden, und hinsichtlich welcher Rollen Aspekte Sie Ihre Kompetenzen noch stärker ausbauen wollen. Bitte machen Sie sich hierzu in der entsprechenden Tabellenspalte Notizen.

In Anlehnung: Marona-Glock, K. & Höhl-Spencele, U. (2012). *Praxisanleitung. Anleiter/-innen-Qualifikation in sozialpädagogischen Berufen*. Berlin: Cornelsen Verlag. S. 17f.

### Meine Rolle im Lernort Praxis

Nr.	Rollenerwartungen	Eigenes Rollenverständnis	Kompetenzen
1			
2			
3			
4			
5			

Gefördert vom:



### Meine Rolle im Lernort Praxis (Forts.)

Nr.	Rollenerwartungen	Eigenes Rollenverständnis	Kompetenzen
6			
7			
8			
9			
10			

Gefördert vom:



# Gestaltung des Transfers

---

## Worum geht es?

Es geht um die Frage, wie der Transfer von Wissen und Erfahrungen in das Team organisiert wird.

## Durchführung

### 1. Schritt

Bitte setzen Sie sich zunächst in Einzelarbeit mit der bisherigen "Transfer-Kultur" Ihrer Einrichtung auseinander. Machen Sie sich zu den folgenden Fragen auf der nächsten Seite Notizen:

- Was bedeutet für Sie Transfer?
- Wann findet Transfer statt?
- Wo findet Transfer statt?
- Wie findet Transfer statt?
- Welche Inhalte stehen beim Transfer im Vordergrund?
- Zwischen welchen Personen findet Transfer statt?
- Wie werden diese Personen informiert?
- Wie wird der Transfer ins Team festgehalten und gesichert?

### 2. Schritt

Danach tauschen Sie sich in Kleingruppen über Ihre Erfahrungen aus und schreiben Stichpunkte zu den folgenden Leitfragen auf verschieden farbige Moderationskarten auf:

- Was hat sich bewährt? - grüne Moderationskarten
- Was ist / war schwierig? - rote Moderationskarten
- Was fehlt? / Was brauchen wir? - blaue Moderationskarten

### 3. Schritt

Im Anschluss werden die Moderationskarten auf einer Metaplanwand oder ähnliches nach Farben zusammengetragen. Im Plenum erfolgt eine Diskussion über Gelungenes und Schwieriges beim Transfer und ggf. über bereits bestehende Konzepte hierzu. Auf dieser Grundlage entwickelt die Kursleitung gemeinsam mit Ihnen ein Konzept, welches Sie, hinsichtlich der Gestaltung des Transfers, auf Ihre Einrichtung übertragen können.

Ziel ist es, dass Sie aus dieser Sequenz mit einer klaren Vorstellung herausgehen, wie Ihnen der Transfer, und damit die Zusammenarbeit und die Vernetzung des Teams, in dieser Weiterbildung gelingen kann.

- Was bedeutet für Sie Transfer?

.....

.....

.....

.....

- Wann findet Transfer statt?

.....

.....

.....

.....

- Wo findet Transfer statt?

.....

.....

.....

.....

- Wie findet Transfer statt?

.....

.....

.....

.....



- Welche Inhalte stehen beim Transfer im Vordergrund?

.....

.....

.....

.....

- Zwischen welchen Personen findet Transfer statt?

.....

.....

.....

.....

- Wie werden diese Personen informiert?

.....

.....

.....

.....

- Wie wird der Transfer ins Team festgehalten und gesichert?

.....

.....

.....

.....

# „Segelschiff“

---

## Warum?

Diese Methode dient zum einen dem Kennenlernen und zum anderen dem Einstieg ins Thema. Es wird um eine Selbsteinschätzung der eigenen Kompetenzen gebeten sowie nach Erwartungen an die Weiterbildung und Visionen zum Thema gefragt.

## Wann?

Zu Beginn der Weiterbildung wird diese Methode angewendet. Das Ergebnis lässt sich am Ende der Weiterbildung wieder nutzen, um die Entwicklung sichtbar zu machen.

## Zeit:

15 Minuten Übung in Einzelarbeit, danach Vorstellung und Austausch im Plenum (15-30 Minuten). Wahlweise kann auch ein erster Austausch in Kleingruppen (3-4 Teilnehmende) stattfinden.

## Wie?

Jeder erhält ein DIN A4 Papier und Stifte in verschiedenen Farben. Der Auftrag ist ein Segelschiff zu malen, das sich auf dem Meer befindet und eine oder auch mehrere Inseln ansteuert. Das Schiff wird mit dem Namen des bzw. der Teilnehmenden benannt.

In die folgenden vier Bereiche tragen die Teilnehmenden Stichworte ein:

- Der Schiffsrumpf steht für die Kompetenzen der bzw. des Teilnehmenden:
  - Was bringe ich mit?
  - Was kann ich gut?
  - Was habe ich bereits gelernt?
  - Was sind meine Kompetenzen?
- Die Segel symbolisieren die Erwartungen an die Weiterbildung:
  - Was möchte ich lernen und mitnehmen?
  - Was möchte ich hier besprechen?
  - Welche Erwartungen und Zielsetzungen habe ich an die Weiterbildung?
- Das Meer steht für die Ängste, Sorgen und Befürchtungen im Hinblick auf die Weiterbildung:
  - Was soll hier nicht geschehen?
  - Was wäre mir unangenehm?

- Die Inseln stehen für die Visionen:
  - Welche Rolle sollte der Lernort Praxis in meiner Arbeit spielen?
  - Was ist mein Ziel für die zukünftige Arbeit zum Thema Lernort Praxis?
  - Wo sehe ich meine Kita beim Thema Lernort Praxis in einem / in fünf Jahren?

Nach der individuellen Bearbeitung findet ein ausführlicher Austausch in der Kleingruppe bzw. im Plenum statt. Wichtige oder interessante Stichworte werden auf Moderationskarten festgehalten. Die Teilnehmenden und die Kursleitung lernen sich so gegenseitig genauer kennen und sehen, wer mit welchen Wünschen, Zielen und Kompetenzen an der Weiterbildung teilnimmt.

Die Teilnehmenden haben mit dem Segelschiff einen ersten wichtigen Inhalt für ihr Lernportfolio.

Nach der Übung fotografiert die Kursleitung die entstandene Schiffsflotte. Die Segelschiffe sind hilfreich für die weitere Planung und Umsetzung der Weiterbildung. Zum Abschluss der Weiterbildung kann die Kursleitung die Bilder wieder aufgreifen, um die Weiterentwicklung aufzuzeigen und mit den Teilnehmenden ein Resümee zu ziehen.

# Methodensammlung zur Reflexion

---

## „Waage“

### Warum?

Als Möglichkeit zur Kurzreflexion

### Wann?

jederzeit

### Zeit:

10 Min.

### Wie?

In die Felder der Waage werden Anregungen eingetragen bzw. was gefehlt hat.



## „Meine Hand“

### Warum?

Zur Stärkung der Urteilsfähigkeit

### Wann?

jederzeit

### Zeit:

15 Min.

### Wie?

Zu jedem Finger der Hand werden die Aussagen vervollständigt.

Daumen hoch für

Darauf möchte ich hinweisen

Im Mittelpunkt stand für mich

Mein Schmuckstück war

Zu kurz kam für mich



Quelle: Spiele und Methoden für Workshops, Seminare, Erstsemestereinführungen oder einfach so zum Spaß.  
Zusammenstellung: Oliver Klee. Version vom 02. 10. 2006 Zugriff am 13.07.2016 unter  
<http://www.spielereader.org/spielereader.pdf>. S. 47

# „Mein Körper“

## Warum?

Als Möglichkeit zur Kurzreflexion

## Wann?

jederzeit

## Zeit:

15 Min.

## Wie?

Die Aussagen am Rand der Figur werden vervollständigt.

Kognitiv habe ich erfasst ...



Emotional hat mich berührt ...

Handwerklich habe ich gelernt ...

# „Metapherarbeit“

## Warum?

In dem Begriffe (und die damit verbundenen Glaubenssätze, Einstellungen, Werte) auf spezielle Weise zusammengeführt werden erfahren sie eine neue Bedeutung.

## Wann?

jederzeit

## Zeit:

20 Min.

## Wie?

Folgende Aussagen sollen bildlich vorgestellt werden. Anschließend wird notiert, was dabei durch den Kopf ging.

„Wenn unsere Kindertageseinrichtung ein Dorf wäre ...

**oder**

„Wenn unsere Kindertageseinrichtung ein Boot wäre ...

**oder**

„Wenn unsere Kindergruppe ein Blumenbeet wäre ...

**oder**

„Wenn das gesamte pädagogische Team gemeinsam Urlaub machen würde ...

...

## „Drei mal drei Aussagen“

### Warum?

Positive sowie schwierige Erfahrungen, Ereignisse identifizieren und entsprechende Entwicklungsansätze formulieren.

### Wann?

jederzeit

### Zeit:

10 Min.

### Wie?

Bitte notieren Sie ...

drei positive Erfahrungen, Ereignisse

drei schwierige Erfahrungen, Ereignisse

drei Entwicklungsansätze



# „Tabu“

---

## Warum?

Zum lockeren, spielerischen Einstieg in den Tag.

→ Diese Methode wird hier eingesetzt, um sich auf das Weiterbildungsthema Lernort Praxis / Qualitätsentwicklung am Lernort Praxis einzustimmen.

## Wann?

Zum Einstieg in ein neues Thema

## Zeit:

30 Min. zzgl. Zeit für mögliche Nachbereitung

## Wie?

Begriffe zum Thema Lernort Praxis / Qualitätsentwicklung am Lernort Praxis müssen erläutert und erraten werden. Für die Erläuterungen dürfen jedoch bestimmte Begriffe nicht verwendet werden (Tabu-Wörter): **Praxisanleitung** Tabu-Wörter: Praktikant\_in, Lernort Praxis, Ausbilder\_in.

Gespielt wird in zwei Teams bestehend aus jeweils gleich vielen Teilnehmenden. Karten mit Begriffen sowie den dazugehörigen Tabu-Wörtern (mögliche Begriffe und Tabuwörter siehe unten) müssen vorher vorbereitet werden. Eine Spielerin bzw. ein Spieler deckt die oberste Karte auf. Ihre bzw. seine Mitspieler\_innen dürfen die Karte nicht sehen. Durch drehen einer Sanduhr (o. ä.) wird die Runde gestartet. Der Spieler bzw. die Spielerin versucht den Begriff, der oben auf der Karte steht, zu beschreiben, jedoch ohne eines der Tabu-Wörter, die unter dem Oberbegriff stehen, zu nennen. Ihre bzw. seine Mitspieler\_innen versuchen den beschriebenen Begriff zu erraten. Sollte beim Beschreiben eines der Wörter benutzt werden, so betätigt eine Spielerin bzw. ein Spieler des gegnerischen Teams einen Summer o. ä. und die aktuelle Karte wandert zurück auf einen Ablagestapel. Die Spielerin bzw. der Spieler deckt die nächste Karte auf und beschreibt den Begriff. Wenn sie bzw. er eine Karte (Begriff) für zu schwer hält, wird diese Karte auch auf den Ablagestapel gelegt. Die Spielerin bzw. der Spieler ist so lange an der Reihe, bis die Sanduhr abgelaufen ist. Danach wechseln die Teams – eine Spielerin bzw. ein Spieler aus dem anderen Team versucht nun ihrem bzw. seinem Team ein Begriff zu erklären. Die Spieler\_innen des anderen Teams passen auf, dass dabei keines der Tabuwörter benutzt wird.

Gewonnen hat das Team, welches die meisten Punkte nach Ablauf einer vorab festgesetzten Spielzeit erreicht hat bzw. zuerst eine bestimmte Punktzahl erreicht hat (je nachdem, wie viele Begriffskarten vorhanden sind). Jeder erratene Begriff zählt 1 Punkt. Die Karten des Ablagestapels werden dem gegnerischen Team als Punkte gutgeschrieben.

Hinweis: Beim Beschreiben ist es nicht erlaubt durch Gesten oder Geräusche einen Begriff zu erläutern. Ebenso darf keine Abwandlung eines der Tabuwörter benutzt werden.

In Anlehnung: Spielregeln.de Zugriff am 13.07.2016 unter [http://www.spielregeln.de/wp-content/uploads/2012/01/Tabu\\_Spielanleitung.pdf](http://www.spielregeln.de/wp-content/uploads/2012/01/Tabu_Spielanleitung.pdf)

## Mögliche Begriffe und Tabu-Wörter

<b>Begriff</b>	<b>Tabu-Wörter</b>
Lernort Praxis	Schule, Ausbildung, Bundesprogramm
Praxisanleitung	Praktikant_in, Lernort Praxis, Ausbilder_in
Ausbildungskonzeption	Ziele, Methoden, Vorlagen
Personalentwicklung	Team, Leitung, Mitarbeiter_innen
Öffentlichkeitsarbeit	Werbung, Flyer, Homepage
Willkommenskultur	Wertschätzung, Haltung, Vielfalt
Diversität	Wertschätzung, Kultur, Anerkennung
Quereinsteiger_in	Praktikant_in berufsbegleitend, Bezahlung, Seiten-einsteiger_in
Lernortkooperation	Kooperation, Schule, Kita
Rahmenlehrplan	Richtlinien, Fachschule, Vorgaben
Rollen und Aufgaben	Praxisanleitung, Prozess, Ausbildung
Kompetenzen der Praxisanleiter_innen	Wissen, Fertigkeiten, Fähigkeiten
Erster Kontakt	Anruf, Bewerbung, Praktikum
Ausbildungsphasen	Einführung, Erprobung, Abschluss
Individueller Ausbildungsplan	Ziele, Kompetenzen, Praktikant_in
Lernarrangements	Umgebung, Alltag, Situation
Dilemma-Situationen	Zwei, Entscheidung, Kompromiss
Kompetenzbogen	Fähigkeit, Papier, Entwicklung
Gesprächsleitfaden	Fragen, Anleitungsgespräch, Reflexion
Reflexionsgespräch	Fragen, Anleitung, Feedback
Beurteilungen	Bewertung, Abschluss, Note

Abschluss / Abschied	Praktikum, Kinder, Kolleg_innen
Kollegiale Beratung	Reflexion, Hilfestellung, Team
Lernende Organisation	Ziele, Qualitätsentwicklung, Weiterentwicklung
Praxisanleiter_innen Fortbildung	Weiterbildung, Praxisanleitung, Ausbildung
Biographiearbeit	Reflexion, Vergangenheit, Erfahrungen
Dokumentation der Lernentwicklung	Ziele, Kompetenzen, Berufsfähigkeit
Kooperationsvereinbarung	Kita, Schule, Zusammenarbeit

# „Spiel ohne Vokale“

---

## Warum?

Zum lockeren, spielerischen Einstieg in den Tag.

→ Diese Methode wird hier eingesetzt, um sich auf das Weiterbildungsthema Lernort Praxis / Qualitätsentwicklung am Lernort Praxis einzustimmen.

## Wann?

Zum Einstieg in ein neues Thema oder zur Auflockerung zwischendrin

## Zeit:

20 bis 30 Min. zzgl. Zeit für weitere Durchgänge bzw. zum Austausch

## Wie?

Wörter werden auf ihre Konsonanten reduziert und müssen dann erraten werden. Die Kursleitung bittet die Teilnehmenden, sich Worte zum Thema Lernort Praxis / Qualitätsentwicklung am Lernort Praxis auszudenken, die schwer zu erraten sind, wenn ihre Vokale weggelassen werden (mögliche Begriffe siehe unten). Zum Beispiel wird das Wort „Kommunikation“ um seine Vokale reduziert zu „Kmmnkn“. Jede bzw. jeder Teilnehmende notiert 2 - 3 Worte ohne Vokale auf Moderationskarten (je Karte ein Wort). Diese Karten werden von der Kursleitung eingesammelt und nach und nach an einer Pinnwand fixiert. Die Teilnehmenden raten bis der jeweilige Begriff gefunden ist. Nicht zu erratende Begriffe werden an einer Ecke der Pinnwand gesammelt und zum Schluss nochmals durchgesehen.

Dieses Spiel lässt sich auch als Wettkampf durchführen: zwei Teams finden getrennt schwierige Worte und das jeweils andere Team muss sie (in einer vorgegebenen Zeit) erraten.

Quelle:

Dart Consulting GmbH. Zugriff am 10.02.2016 unter <http://www.dart-consulting.de/index.php>.

---

Gefördert vom:

## Mögliche Begriffe

Lernort Praxis  
Ausbildungskonzeption  
Personalentwicklung  
Öffentlichkeitsarbeit  
Willkommenskultur  
Diversität  
Quereinsteiger\_in  
Zusammenarbeit Lernorte  
Rahmenlehrplan  
Rollen und Aufgaben  
Kompetenzen der Praxisanleiter\_innen  
Erster Kontakt  
Ausbildungsphasen  
Individueller Ausbildungsplan  
Lernarrangements  
Dilemma-Situationen  
Kompetenzbogen  
Gesprächsleitfaden  
Reflexionsgespräch  
Beurteilungen  
Abschluss / Abschied  
Kollegiale Beratung  
Lernende Organisation  
Praxisanleiter\_innen Fortbildung  
Biographiearbeit  
Dokumentation der Lernentwicklung  
Kooperationsvereinbarung

# „Meine Rollen-Karte“

---

## Warum?

Die Methode „Meine Rollen-Karte“ bietet sich sehr gut zum Einstieg und zum Kennenlernen an. Zudem dient sie der Selbstwahrnehmung und der biographischen Reflexion.

## Wann?

Zu Beginn einer Weiterbildung kann diese Methode eingesetzt werden. Außerdem bietet es sich an diese Methode zwecks Rollenklärung einführend zu nutzen.

## Zeit:

Insgesamt ca. 20-30 Min.

## Wie?

Die Teilnehmenden zeichnen eine Rollen-Karte: Bilder, Skizzen und Wörter die eine Aussage über die verschiedenen Rollen der Person machen. Es kann ein ganzes Bild sein oder auch verschiedene kleine Szenen. Nach Fertigstellung zeigen und erklären die Teilnehmenden ihre Rollen-Karten.

Die Kursleitung sammelt die Rollen-Karten ein und mischt sie. Jede bzw. jeder Teilnehmende zieht eine Karte und versucht zu beschreiben, was sie bzw. er auf der Zeichnung sieht.

In Anlehnung: Huck-Schade, J. M. (1999). *Neue kreative Wege im Seminar. Ein Methodenbuch für den ideenreichen Einsatz von Materialien.* Weinheim: Beltz. S. 37

# Informationen zur Weiterbildung

---

## Ziel der Weiterbildung

Die Weiterbildung verfolgt das Ziel Kindertageseinrichtungen in ihrer Funktion als Ausbildungsort pädagogischer Fachkräfte zu professionalisieren und somit einen wesentlichen Beitrag zur Qualität der Ausbildung und Kompetenzerweiterung (früh-)pädagogischer Fachkräfte zu leisten. Qualifizierte Ausbildung sichert qualifiziertes Personal. Dies ist ein wichtiger Baustein, um die pädagogische Qualität der Kindertageseinrichtung zu fördern.

Die Weiterbildung verbindet den Ansatz der Team- bzw. Organisationsentwicklung mit dem Ansatz einer kompetenzorientierten Weiterbildung. Neben der Theorie- und Wissensvermittlung sind die Praxiserprobung sowie die Reflexion der Praxiserfahrungen von großer Bedeutung.

Die Teilnehmenden erweitern Wissen und Fertigkeiten, um die Entwicklung ihrer Einrichtung hinsichtlich eines gelingenden Lernorts Praxis zu gestalten und die Zusammenarbeit mit dem Lernort Schule zu organisieren. Sie vertiefen darüber hinaus Fachkompetenz und personale Kompetenz in der Gestaltung der Praxisanleitung, um eine adäquate Begleitung angehender (früh-)pädagogischer Fachkräfte zu realisieren.

## Module der Weiterbildung

Die Weiterbildung besteht aus vier Modulen, die im Folgenden kurz beschrieben werden.

- **Modul 1 – Organisationsentwicklung**

Im Zentrum dieses Moduls steht die Auseinandersetzung mit der Thematik „Die Kindertageseinrichtung als Lernort Praxis“ und in diesem Zusammenhang auch die Qualitätsentwicklung und die Öffentlichkeitsarbeit. Unterstützt wird dieser Prozess durch eine (Weiter-)Entwicklung einer einrichtungsspezifischen Ausbildungskonzeption.

- **Modul 2 – Gestaltung der Praxisanleitung**

Kern dieses Moduls ist die Ermöglichung einer systematischen und fachlichen Begleitung angehender (früh-)pädagogischer Fachkräfte. Das Ziel ist eine qualifizierte Begleitung am Lernort Praxis sicherzustellen, um den Erwerb beruflicher Handlungskompetenz einer pädagogischen Fachkraft zu gewährleisten.

- **Modul 3 – Kooperation und Vernetzung mit dem Lernort Schule**

In diesem Modul findet eine Auseinandersetzung mit der bisherigen Zusammenarbeit mit dem Lernort Schule statt. Eine Analyse dieser Zusammenarbeit zeigt Entwicklungsansätze auf, um die institutionelle Zusammenarbeit im Rahmen der Ausbildung (früh-)pädagogischer Fachkräfte zu gestalten und zu professionalisieren.

- **Modul 4 – Gender und Diversität**

Dieses Modul thematisiert die Bedeutung von Gender und Diversität am Lernort Praxis und sensibilisiert für diese Themen in der Begleitung angehender (früh-)pädagogischer Fachkräfte. Zudem werden die eigenen Erfahrungen in den Blick genommen. Anvisiert wird eine Erarbeitung der sich daraus ergebenden Handlungs- und Kompetenzenanforderungen sowie konkreter Handlungsschritte für die Praxis.

## Ablauf der Weiterbildung

Die folgende Tabelle enthält eine inhaltliche Übersicht über die acht Arbeitskreise.

AK 1	AK 2	AK 3	AK 4
<u>Einführung</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kennenlernen</li> <li>- Kompetenzeinschätzung der Teilnehmenden</li> <li>- Erwartungen der Teilnehmenden an die Weiterbildung</li> <li>- Ziele und Aufbau der Weiterbildung</li> </ul> <u>Modul 1</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Das Setting Lernort Praxis – Vision und Handlungsfelder</li> <li>- Rolle, Rollenverständnis der Akteure am Lernort Praxis</li> <li>- Gestaltung des Transfers</li> </ul>	<u>Modul 1</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Qualitätsentwicklung – Von der Selbsteinschätzung zur Veränderung am Lernort Praxis</li> <li>- Qualitätssicherung am Lernort Praxis: die Ausbildungskonzeption</li> <li>- Öffentlichkeitsarbeit</li> </ul>	<u>Modul 3</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ausbildung (früh-)pädagogischer Fachkräfte</li> <li>- Verzahnung der Lernorte Schule und Praxis</li> <li>- Lernortkooperation</li> </ul>	<u>Modul 4</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Thematischer Einstieg „Gender und Diversity“</li> <li>- Zwischen Differenzfixiertheit und Differenzblindheit</li> <li>- Willkommens- und Anerkennungskultur</li> <li>- Gender und Diversity in der Alltagspraxis</li> </ul>
AK 5	AK 6	AK 7	AK 8
<u>Zwischenbilanz</u>  <u>Modul 2</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Praxisanleitung konkret - Bewerbungs- und Auswahlverfahren</li> <li>- Erwerb professioneller Handlungskompetenz als Ziel in der Ausbildung / im Studium</li> <li>- Praxisanleitung konkret - Erstgespräch und Einarbeitung angehender (früh-)pädagogischer Fachkräfte</li> </ul>	<u>Modul 2</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Praxisanleitung konkret - systematische Planung der Praxisphase (Lernsituationen, individueller Ausbildungsplan, Dokumentation)</li> <li>- Praxisanleitung konkret - Begleitung der Praxisphase (Beobachtung, Anleitungs- und Reflexionsgespräch)</li> </ul>	<u>Modul 2</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kollegiale Beratung im Rahmen der Praxisanleitung</li> <li>- Konfliktmanagement / Konfliktgespräche</li> <li>- Praxisanleitung konkret – Bewertung und Beurteilung</li> <li>- Praxisanleitung konkret - Abschluss der Praxisphase</li> </ul> <u>Modul 1</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Evaluation der Praxisphase</li> </ul>	<u>Modul 3</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Lernortkooperation – Analyse des eigenen Netzwerks und Zukunftsperspektiven</li> </ul> <u>Abschluss</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Abgabe Praxisaufgabe</li> <li>- „Markt der Möglichkeiten“</li> <li>- Reflexion der Kompetenzentwicklung</li> <li>- Gesamtfeedback</li> <li>- Feierlicher Abschluss</li> </ul>

## Praxisaufgaben

Die Praxisaufgabe besteht für das Tandem darin, gemeinsam mit ihrem Team die eigene Ausbildungskonzeption (weiter) zu entwickeln. Während der Weiterbildung erhalten die Teilnehmenden am Ende eines jeden Arbeitskreises eine Transferaufgabe zur Bearbeitung mit dem Team, um



kontinuierlich am Thema Lernort Praxis zu arbeiten und den Prozess der Erarbeitung der Ausbildungskonzeption zu unterstützen. Desweiteren wird den Teilnehmenden empfohlen im Rahmen dieses eigenen Entwicklungsprozesses ein Lern-Portfolio zu führen.

## **Bescheinigung / Zertifikat**

- Persönliche Teilnahmebescheinigung

Die Teilnehmenden erhalten am Ende der Weiterbildung eine persönliche Teilnahmebescheinigung über die Anzahl der anwesenden Stunden. Die Teilnahmebescheinigung enthält Informationen über die Ziele und Inhalte der Weiterbildung.

- Einrichtungszertifikat

Das angemeldete Kita-Tandem, bestehend aus der Einrichtungsleitung und einer (koordinierenden) Fachkraft für die Praxisanleitung, muss an mindestens 75% der Arbeitskreistermine (6 von 8) gemeinsam teilgenommen haben sowie zum Ende der Weiterbildung eine Ausbildungskonzeption der Kita einreichen. Das Kita-Tandem verpflichtet sich zudem, die gestellten Transferaufgaben im Team umzusetzen und zu dokumentieren.

# Literaturempfehlungen „Lernort Praxis“

---

## Praxisphase / Praxisanleitung

BARTH, H.-D. & BERNITZKE, F. (2010). *Theorie trifft Praxis. Handlungskompetenz im sozialpädagogischen Berufspraktikum*. Haan-Gruiten: Verlag Europa-Lehrmittel.

DEUTSCHES JUGENDINSTITUT E. V. (Hrsg.) (2014). *Mentorinnen und Mentoren am Lernort Praxis. Grundlagen für die kompetenzorientierte Weiterbildung*. Eine Veröffentlichung der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogischer Fachkräfte (WiFF), Autor: Expertengruppe Mentorin bzw. Mentor am Lernort Praxis. WiFF Wegweiser Weiterbildung Nr. 8. Zugriff am 06.07.2016 unter [http://www.weiterbildungsinitiative.de/uploads/media/WW8\\_Lernort\\_Praxis.pdf](http://www.weiterbildungsinitiative.de/uploads/media/WW8_Lernort_Praxis.pdf).

ELLERMANN, W. (2013). *Das Pädagogische Praktikum*. 4. Auflage. Berlin: Cornelsen.

FISCHER, S; SPECK-GIESLER, K. (2014). *Praxisanleitung pädagogischer Fachkräfte. Der Weg zu mehr Qualität*. Berlin: Cornelsen.

FISCHÖDER, K.; KRANZ-UFTRING, H. (2012). *Besprechen und Reflektieren in der Praxis. Leitfaden für Praktikumsgespräche*. 3. Auflage. Berlin: Cornelsen.

KINDERGARTEN HEUTE (Hrsg.) (2013). *Praktikantinnen qualifiziert ausbilden. Was pädagogische Fachkräfte wissen müssen. Kindergarten heute - Das Leitungsheft kompakt*. Freiburg im Breisgau: Verlag Herder GmbH.

LAMBERTZ, T., RIBIC, B. & SCHARRINGHAUSEN, R. (2015). *Ausbildungsbegleitheft. Erzieherinnen und Erzieher*. Berlin: Cornelsen Schulbuchverlage.

MARONA-GLOCK, K. & HÖHL-SPENCELEY, U. (2012). *Praxisanleitung. Anleiter / -innen-Qualifikation in sozialpädagogischen Berufen*. Berlin: Cornelsen

SCHLICHT, H.-J. (2001). *Das Praktikum in der Ausbildung: Tipps und Hilfen für angehende Erzieherinnen*. Werl: Don Bosco Medien.

SCHÜTT, B. (1995). *Anleiten im Praktikum. Grundlagen, Situationsanalyse, erprobte Wege. Praxisbuch Kindergarten*. Freiburg: Herder.

STAMER-BRANDT, P. (2011). *Pädagogische Praktika in Kita und Kindergarten*. Freiburg: Herder.

WANDJO, S. (2012). *Erziehen, bilden und begleiten. Das Anerkennungsjahr / Berufspraktikum gestalten*. Köln: Bildungsverlag EINS.

WEBER, K. (2006). *Erfolgreiche Gesprächsführung in der Kita. Kindergarten heute – basiswissen kita*. Freiburg: Herder Verlag.

WEBER, K. (2012). *Beurteilungen & Zeugnisse. Kindergarten heute – Management kompakt*. Freiburg: Herder Verlag.

## Methoden

BESSER, R. (2004). *Transfer: Damit Seminare Früchte trage. Strategien, Übungen und Methoden, die eine konkrete Umsetzung in die Praxis sichern*. 3. Auflage. Berlin: Beltz.

DÜRRSCHMIDT, P. et al. (2008). *Methodensammlung für Trainerinnen und Trainer*. 4. Auflage. Bonn: Manager Seminare Verlags GmbH.

FIALKA, V. (2013). *Moderation – Methoden für die Teamarbeit. Kindergarten heute - Management kompakt*. Freiburg im Breisgau: Verlag Herder GmbH.

GRUSCHKA, A. et al. (1995). *Methodenhandbuch für Lehrer und Pädagogen*. Berlin: Cornelsen.

HUCK-SCHADE, J. (1999). *Neue kreative Wege im Seminar. Ein Methodenbuch für den ideenreichen Einsatz von Materialien*. Weinheim und Basel: Beltz.

KÖNIG, S. (2002). *Warming-up in Seminar und Training. Übungen und Projekte zur Unterstützung von Lernprozessen*. Weinheim und Basel: Beltz.

WEIDENMANN, B. (2003). *100 Tipps & Tricks für Pinnwand und Flipchart*. 3. Auflage. Weinheim, Basel, Berlin: Beltz.

## Erzieher\_innenausbildung / Pädagogisches Handeln

AVERHOFF, C. et al. (2007). *Pädagogisches Handeln professionalisieren*. Hamburg: Handwerk und Technik.

BERKEMEIER, A. et al. (2013). *Kein Kinderkram! Band 2: Bildungsprozesse, Gruppenpädagogik, Erziehungspartnerschaften, Institution und Team, Netzwerke*. 3. Auflage. Braunschweig: Westermann.

BÖCHER, H. (Hrsg.) (2011). *Erziehen, bilden und begleiten: Das Lehrbuch für Erzieherinnen und Erzieher*. Köln: Bildungsverlag EINS.

BÖCHER, H. (Hrsg.) (2010). *Erziehen, bilden und begleiten: Das Arbeitsbuch für Erzieherinnen und Erzieher: Das Arbeitsbuch für Erzieherinnen und Erzieher Arbeitsbuch*. Köln: Bildungsverlag EINS.

BREUER, B. et al. (2000). *Leistungsbeurteilung in offenen Unterrichtsphasen. Grundlagen, Erlasse, Methoden, Materialien – Reader für alle Schulformen und Unterrichtsfächer*. Essen: NDS Neue Deutsche Schule Verlagsgesellschaft mbH.

DREIßEN, S. et al. (2013). *Kein Kinderkram! Band 1: Berufliche Identität, Lebenswelten und Beziehungsgestaltung, Handlungskonzepte, Planung pädagogischer Prozesse, Lern- und Entwicklungsprozesse, Sprache, Spiel*. 3. Auflage. Braunschweig: Westermann.

EFFNER, B. & HERTING, B. (2012). *Erziehen, bilden und begleiten: Das Planungs- und Methodenbuch für Erzieherinnen und Erzieher*. Köln: Bildungsverlag EINS.

EIMUTH, K.-H. et al. (2007). *Kein Kinderkram! Arbeitsheft 1*. Braunschweig: Westermann.

FTHENAKIS, W.; OBERHUEMER, P. (Hrsg.) (2002). *Ausbildungsqualität: Strategien zur Weiterbildung der Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern*. Weinheim und Basel: Beltz.

- GARTINGER, S.; JANSSEN, R. (Hrsg.) (2014). *Band 1- Professionelles Handeln im sozialpädagogischen Berufsfeld: Fachbuch*. Berlin: Cornelsen.
- GAWLITZEK, I. et al. (2012). *Kinder erziehen, bilden und betreuen. Lehrbuch für Ausbildung und Studium*. Berlin: Cornelsen.
- GUTMANN, W.; MÄDER-BERG, M.; BÜCHIN-WILHELM, I. (2014). *Sozialpädagogische Lernfelder für Erzieherinnen und Erzieher*. 2. Auflage. Hamburg: Holland+Josenshans.
- KERN-BECHTHOLD, M. et al. (2007). *Kein Kinderkram! Arbeitsheft 2*. Braunschweig: Westermann.
- KINDERGARTEN HEUTE (Hrsg.) (2014). *Das Leitungsheft. Fachwissen und Arbeitsmethoden für Kita-Leiterinnen*. 1. Ausgabe. Freiburg im Breisgau: Verlag Herder GmbH.
- POMMERENKE, U. (2007). *Ich kann's - ich mach's: Persönlichkeitsentwicklung im Erzieherinnenberuf*. Berlin: Cornelsen.
- STRÄTZ, R.; GLOTH, V.; PIEFEL, G.; WERTHEBACH, C. (2000). *Eine gemeinsame Aufgabe von Schule und Praxis. Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern*. Münster: Votum Verlag.
- THEORIE UND PRAXIS DER SOZIALPÄDAGOGIK (Hrsg.) (2013). *Professionalität*. Heft 1/2013. Seelze: Friedrich Verlag GmbH.
- VON RABEN, B. (2010). *Portfolios in der Ausbildung pädagogischer Fachkräfte. Selbstorganisiert lernen – und Lernentwicklung dokumentieren*. Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.
- WAGNER, Y. (2011). *Erziehen, bilden und begleiten: Das Portfoliobuch für Erzieherinnen und Erzieher*. Köln: Bildungsverlag EINS.

## Kompetenzorientierung

- DEUTSCHES JUGENDINSTITUT E. V. (Hrsg.) (2011). *Kompetenzorientierung in der Qualifizierung frühpädagogischer Fachkräfte*. Eine Expertise der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogischer Fachkräfte (WiFF), Autoren: K. Fröhlich-Gildhoff, I. Nentwig-Gesemann & S. Pietsch. Expertise Nr. 19. Zugriff am 06.07.2016 unter [http://www.weiterbildungsinitiative.de/uploads/media/WiFF\\_Expertise\\_Nr\\_19\\_Froehlich\\_Gildhoff\\_ua\\_Internet\\_PDF.pdf](http://www.weiterbildungsinitiative.de/uploads/media/WiFF_Expertise_Nr_19_Froehlich_Gildhoff_ua_Internet_PDF.pdf).
- GNAHS, D. (2010). *Kompetenzen, Erwerb, Erfassung, Instrumente*. 2., aktualisierte und überarbeitete Auflage. Buchreihe des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung (DIE). Gütersloh: Bertelsmann Verlag.

## Qualifikationsprofile

- ARBEITSKREIS DEUTSCHER QUALIFIKATIONSRAHMEN (2011). *Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen*. Zugriff am 06.07.2016 unter [http://www.dqr.de/media/content/Der\\_Deutsche\\_Qualifikationsrahmen\\_fue\\_lebenslanges\\_Lernen.pdf](http://www.dqr.de/media/content/Der_Deutsche_Qualifikationsrahmen_fue_lebenslanges_Lernen.pdf).
- BARTOSCH, U., MAILE, A. & SPETH, C. (2008). *Qualifikationsrahmen Soziale Arbeit (QR SArb)*. Version 5.1. Zugriff am 06.07.2016 unter [http://www.fbts.de/fileadmin/fbts/Aktuelles/QRSArb\\_Version\\_5.1.pdf](http://www.fbts.de/fileadmin/fbts/Aktuelles/QRSArb_Version_5.1.pdf).

BUNDESARBEITSGEMEINSCHAFT BILDUNG UND ERZIEHUNG IN DER FRÜHEN KINDHEIT (2009). *Qualifikationsrahmen für BA-Studiengänge der „Kindheitspädagogik“/ „Bildung und Erziehung in der Kindheit“*. Zugriff am 06.07.2016 unter <http://www.ku.de/fileadmin/18/Praxis/BAG-BEK-BA-QR-final030110.pdf>.

DEUTSCHES JUGENDINSTITUT E. V. (Hrsg.) (2011d). *Qualifikationsprofil Frühpädagogik - Fachschule / Fachakademie*. Eine Publikation der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogischer erarbeitet von der Autorengruppe Fachschulwesen. Zugriff am 06.07.2016 unter [http://www.weiterbildungsinitiative.de/uploads/media/WiFF\\_Kooperationen\\_1\\_Qualifikationsprofil\\_Internet.pdf](http://www.weiterbildungsinitiative.de/uploads/media/WiFF_Kooperationen_1_Qualifikationsprofil_Internet.pdf).

ROBERT BOSCH STIFTUNG (Hrsg.) (2011). *Qualifikationsprofile in Arbeitsfeldern der Pädagogik der Kindheit. Ausbildungswege im Überblick*. Zugriff am 06.07.2016 unter [http://www.bosch-stiftung.de/content/language1/downloads/RobertBoschStiftung\\_Studie\\_PIK\\_2011\\_Ausbildungswege.pdf](http://www.bosch-stiftung.de/content/language1/downloads/RobertBoschStiftung_Studie_PIK_2011_Ausbildungswege.pdf).

## **Bildungspolitische Dokumente** (in chronologischer Reihenfolge)

JUGENDMINISTERKONFERENZ (2001). „Lernort Praxis“ in der Ausbildung der Erzieherinnen und Erzieher. Beschluss der Jugendministerkonferenz vom 17. und 18. Mai 2001. Zugriff am 13.07.2016 unter [http://www.mbjs.brandenburg.de/sixcms/media.php/4113/jmk\\_beschluss\\_lernort\\_praxis.pdf](http://www.mbjs.brandenburg.de/sixcms/media.php/4113/jmk_beschluss_lernort_praxis.pdf).

JUGENDMINISTERKONFERENZ UND KULTUSMINISTERKONFERENZ (2004). *Gemeinsamer Rahmen der Länder für die frühe Bildung in Kindertageseinrichtungen*. Beschluss der Jugendministerkonferenz vom 13./14.5.2004; Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 3./4.6.2004. Zugriff am 13.07.2016 unter [http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen\\_beschluesse/2004/2004\\_06\\_04-Fruhe-Bildung-Kitas.pdf](http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2004/2004_06_04-Fruhe-Bildung-Kitas.pdf).

KULTUSMINISTERKONFERENZ UND JUGEND- UND FAMILIENMINISTERKONFERENZ (2010). *Gemeinsamer Orientierungsrahmen „Bildung und Erziehung in der Kindheit“*. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16. 9. 2010; Beschluss der Jugend- und Familienministerkonferenz vom 14.12.2010. Zugriff am 13.07.2016 unter [http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen\\_beschluesse/2010/2010\\_09\\_16-Ausbildung-Erzieher-KMK-JFMK.pdf](http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2010/2010_09_16-Ausbildung-Erzieher-KMK-JFMK.pdf).

KULTUSMINISTERKONFERENZ (2011). *Kompetenzorientiertes Qualifikationsprofil für die Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern an Fachschulen / Fachakademien*. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 1.12.2011. Zugriff am 13.07.2016 unter [http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen\\_beschluesse/2011/2011\\_12\\_01-ErzieherInnen-QualiProfil.pdf](http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2011/2011_12_01-ErzieherInnen-QualiProfil.pdf).

LÄNDERÜBERGREIFENDER LEHRPLAN ERZIEHERIN / ERZIEHER. Entwurf Stand 01.07.2012. Zugriff am 13.07.2016 unter <http://www.boefae.de/wp-content/uploads/2012/11/laenderuebergr-Lehrplan-Endversion.pdf>.

KULTUSMINISTERKONFERENZ (2013). *Rahmenvereinbarung über Fachschulen*. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 07.11.2002 in der Fassung vom 27.02.2013. Zugriff am 13.07.2016 unter [http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen\\_beschluesse/2002/2002\\_11\\_07-RV-Fachschulen.pdf](http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2002/2002_11_07-RV-Fachschulen.pdf).

## Länderstandards

HAMBURGER INSTITUT FÜR BERUFLICHE BILDUNG (Hrsg.) (2013). *Erzieherinnen / Erzieher - Standards für die praktische Ausbildung in Hamburg*. Zugriff am 13.7.2016 unter

[http://www.weiterbildungsinitiative.de/fileadmin/user\\_upload/Standards-praxisausbildung-erzieher-FS.pdf](http://www.weiterbildungsinitiative.de/fileadmin/user_upload/Standards-praxisausbildung-erzieher-FS.pdf).

KULTUSMINISTERIUM NIEDERSACHSEN (Hrsg.) (2004). *Leitfaden für die praktische Ausbildung am Lernort Praxis (Handreichung)*. Zugriff am 13.7.2016 unter

[http://www.google.de/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=1&ved=0CDAQFjAA&url=http%3A%2F%2Fwww.mk.niedersachsen.de%2Fdownload%2F5219%2FLeitfaden\\_fuer\\_die\\_praktische\\_Ausbildung\\_.pdf&ei=3thDU5bdMlyWswbV\\_IGIDQ&usq=AFQjCNGFobALtg8kKWzQhnpJRM2xtjTHQ&bvm=bv.64367178.d.Yms](http://www.google.de/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=1&ved=0CDAQFjAA&url=http%3A%2F%2Fwww.mk.niedersachsen.de%2Fdownload%2F5219%2FLeitfaden_fuer_die_praktische_Ausbildung_.pdf&ei=3thDU5bdMlyWswbV_IGIDQ&usq=AFQjCNGFobALtg8kKWzQhnpJRM2xtjTHQ&bvm=bv.64367178.d.Yms).

LAND BREMEN - DIE SENATORIN FÜR ARBEIT, FRAUEN, GESUNDHEIT, JUGEND UND SOZIALES (Hrsg.) (2010). *Das Berufspraktikum im Lande Bremen für Erzieherinnen und Heilerziehungspflegerinnen mit Anerkennungsordnung vom 27. März 2008 und Sozialarbeiterinnen Sozialpädagoginnen mit Anerkennungsordnung vom 27. März 2008*. Zugriff am 13.7.2016 unter

[http://buergerservice.bremen.de/sixcms/media.php/9/Berufspraktikum2015\\_10.25346.pdf](http://buergerservice.bremen.de/sixcms/media.php/9/Berufspraktikum2015_10.25346.pdf).

MINISTERIUM FÜR BILDUNG, WISSENSCHAFT, WEITERBILDUNG UND KULTUR RHEINLAND-PFALZ (Hrsg.) (2011). *Rahmenplan für das Berufspraktikum Fachschule Sozialwesen, Fachrichtung Sozialpädagogik*. Zugriff am 13.7.2016 unter [http://www.boefae.de/wp-content/uploads/2014/05/2014-RLP-Erzieher\\_Rahmenplan\\_Komplett.pdf](http://www.boefae.de/wp-content/uploads/2014/05/2014-RLP-Erzieher_Rahmenplan_Komplett.pdf).

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT BADEN-WÜRTTEMBERG (Hrsg.) (2012). *Rahmenplan für die praktische Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern an der Fachschule für Sozialpädagogik (praxisintegriert)*. Zugriff am 13.07.2016 unter [http://www.lsbw.de/bildungsplaene/berufschulen/bk/bk\\_entw/fssozpaed/Rahmenplan\\_PIA.pdf](http://www.lsbw.de/bildungsplaene/berufschulen/bk/bk_entw/fssozpaed/Rahmenplan_PIA.pdf).

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT BADEN-WÜRTTEMBERG (Hrsg.) (2013). *Handreichung Verzahnung von theoretischen und praktischen Ausbildungsinhalten in der Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern*. Zugriff am 13.07.2016 unter [http://www.lsbw.de/bildungsplaene/berufschulen/bk/bk\\_entw/fs\\_sozpaed\\_BK/HR\\_Verzahnung\\_Erzieher\\_finale%20fassung.pdf](http://www.lsbw.de/bildungsplaene/berufschulen/bk/bk_entw/fs_sozpaed_BK/HR_Verzahnung_Erzieher_finale%20fassung.pdf).

MINISTERIUM FÜR SCHULE UND BERUFSBILDUNG DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN (Hrsg.) (2015). *Handreichung zum Ausbildungsgang zur Erzieherin/zum Erzieher an der Fachschule Fachrichtung Sozialpädagogik Juni 2015*. Zugriff am 13.07.2016 unter <http://lehrplan.lernnetz.de/index.php?DownloadID=684>.

SÄCHSISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR KULTUS (Hrsg.) (2009). *Empfehlung zur Gestaltung der berufspraktischen Ausbildung an der Fachschule, Fachbereich Sozialwesen, Fachrichtung Sozialpädagogik, Erzieher/ Erzieherin Klassenstufen 1 bis 3*. Zugriff am 13.07.2016 unter [http://www.weiterbildungsinitiative.de/fileadmin/download/Sachsen\\_lp\\_fs\\_empfehlungen\\_erzieher.pdf](http://www.weiterbildungsinitiative.de/fileadmin/download/Sachsen_lp_fs_empfehlungen_erzieher.pdf).

## Weitere Literatur

DEUTSCHES JUGENDINSTITUT E. V. (Hrsg.) (2010). *Die Ausbildung Frühpädagogischer Fachkräfte an Berufsfachschulen und Fachschulen. Eine Analyse im Ländervergleich*. Expertise für das Projekt Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF) von R. Janssen. Zugriff am 13.07.2016 unter <http://www.weiterbildungsinitiative.de/uploads/media/Janssen.pdf>.

DEUTSCHES JUGENDINSTITUT E. V. (Hrsg.) (2011). *Das Profil sozialpädagogischer Fachschulen Ergebnisse einer qualitativen Befragung von Schulleitungen*. Eine Studie der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogischer Fachkräfte (WiFF), Autor: R. Janssen. Studie Nr. 9. Zugriff am 06.07.2016 unter [http://www.weiterbildungsinitiative.de/uploads/media/WiFF\\_Studien\\_9\\_Janssen\\_Profil\\_Internet.pdf](http://www.weiterbildungsinitiative.de/uploads/media/WiFF_Studien_9_Janssen_Profil_Internet.pdf).

DEUTSCHES JUGENDINSTITUT E. V. (Hrsg.) (2011). *Kooperation von Schulen und Praxisstätten in der Ausbildung frühpädagogischer Fachkräfte Ergebnisse einer Interviewstudie mit Schulleitungen*. Eine Studie der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogischer Fachkräfte (WiFF), Autorin: K. Flämig. Studie Nr. 7. Zugriff am 06.07.2016 unter [http://www.weiterbildungsinitiative.de/uploads/media/WiFF\\_Studien\\_7\\_Flaemig\\_Internet.pdf](http://www.weiterbildungsinitiative.de/uploads/media/WiFF_Studien_7_Flaemig_Internet.pdf).

DEUTSCHES JUGENDINSTITUT E. V. (Hrsg.) (2012). *Qualifikationen und Weiterbildung frühpädagogischer Fachkräfte Bundesweite Befragung von Einrichtungsleitungen und Fachkräften in Kindertageseinrichtungen: Zehn Fragen – Zehn Antworten*. Eine Studie der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogischer Fachkräfte (WiFF), Autor: K. Beher & M. Walter. Studie Nr. 15. Zugriff am 06.07.2016 unter [http://www.weiterbildungsinitiative.de/uploads/media/Studie\\_BeherWalter.pdf](http://www.weiterbildungsinitiative.de/uploads/media/Studie_BeherWalter.pdf).

HEBENSTREIT, S. (2008). *Bildung im Elementarbereich. Die Bildungspläne der Bundesländer der Bundesrepublik Deutschland*. Bericht über mein Forschungssemester im WS 2006/07 für das Kuratorium der Ev. FH R-W-L. vorläufige Fassung. Zugriff am 06.07.2016 unter <http://www.kindergartenpaedagogik.de/1869.pdf>.

# Transferaufgabe 1

---

## Worum geht es?

### Informieren

1. Beziehen Sie bitte Ihre Kolleg\_innen in unsere Weiterbildung mit ein, in dem Sie sie im Rahmen einer Teambesprechung mit den Zielen, den Inhalten sowie mit dem Ablauf der Weiterbildung bekanntmachen. Informieren Sie Ihr Team über die wichtigsten Inhalte des heutigen Tages zum Thema „Den Lernort Praxis entwickeln“.

### Erarbeiten

2. Befragen Sie bitte die Kolleg\_innen aus Ihrem Team über deren Erfahrungen in der Praxisanleitung:
  - Was haben sie als gelingend in der Praxisanleitung als angehende (früh-)pädagogische Fachkraft erlebt?
  - Was haben sie an positiven Aspekten in der Praxisanleitung als pädagogische Fachkraft erlebt?
  - Wann wird Praxisanleitung schwierig bzw. welche negativen Aspekte gibt es?
  - Welche Unterstützung wird in der Praxisanleitung gebraucht?

Dokumentieren Sie die Antworten Ihrer Kolleg\_innen entsprechend der oben genannten vier Leitfragen.

→ Bitte bringen Sie folgendes zum nächsten Arbeitskreis 2 mit:

- Ihre schriftlichen Aufzeichnungen
- Beispiele zur Öffentlichkeitsarbeit in Ihrer Kindertageseinrichtung



# Rückmeldung Arbeitskreis 1

Kursleitung: \_\_\_\_\_ Datum: \_\_\_\_\_

*Bitte geben Sie hier an, wie Sie den heutigen Arbeitskreis bewerten. Entscheiden Sie sich bitte pro Zeile für eine der Antwortmöglichkeiten!*

Ich bewerte...	sehr gut	gut	mittel- mäßig	weniger gut	gar nicht gut
1. den Tagesablauf	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. die Vermittlung der Inhalte durch die Kursleitung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. die Arbeitsformen und die Methoden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. die Weiterbildungsmaterialien	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. die Nutzbarkeit der Inhalte für meinen Arbeitsbereich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. die Arbeitsatmosphäre	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. das Eingehen der Kursleitung auf Fragen der Teilnehmenden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. die Möglichkeit zum fachlichen Austausch mit den anderen Teilnehmenden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9. den Veranstaltungsort	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10. den heutigen Arbeitskreis insgesamt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**11. Gut gefallen hat mir heute:**

---

---

---

---

---

---

**12. Ich hätte mir noch mehr Informationen gewünscht, zu ...**

---

---

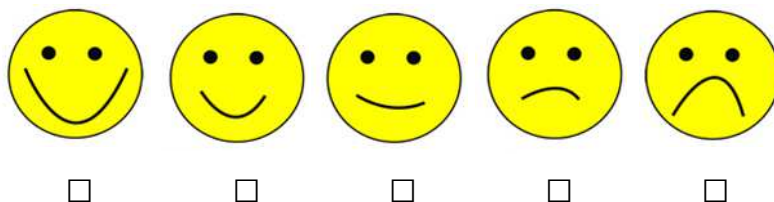
---

---

---

---

**13. Mit welcher Stimmung gehen Sie aus dem heutigen Arbeitskreis an Ihren Lernort Praxis zurück?**



**Vielen Dank für Ihre Rückmeldung!**